

Weinen und Lachen gehören in der Kindertrauergruppe dazu

Schüler der Grundschule am Sennerand unterstützen den Verein Leuchtturm e.V.

250 Euro für den guten Zweck: Darauf können die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen der Grundschule am Sennerand stolz sein. Auch im Jahr 2015 hatten sie wieder große Vogelfutterzapfen hergestellt. Mitglieder des Fördervereins hatten diese etwas anderen „Meisenknödel“ auf dem Schlänger Weihnachtsmarkt verkauft – mit großem Erfolg.

Das Geld ging als Spende an den Verein Leuchtturm e.V., der trauernde Kinder und Jugendliche begleitet. Am 2. März konnten Heike Gathmann und Gerti Helfsgott den Scheck in Empfang nehmen. In der Aula der Grundschule war es mucksmäuschenstill, als die ausgebildete Trauerbegleiterin Heike Gathmann den Kindern auf altersgerechte Weise erklärte, wie der Verein Kinder und Jugendliche unterstützt, die einen lieben Menschen verloren haben. Das Geld soll dazu dienen, die Gruppenräume in der neu angemieteten Wohnung in der Martin-Luther-Straße 39 A in Detmold einzurichten.

Gut, dass Heike Gathmann und Gerti Helfsgott genügend Zeit und Geduld mitgebracht hatten, denn Erwachsene und Kinder hatten reichlich Fragen an die beiden Trauerbegleiterinnen. Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen zählen wohl auch zu den Voraussetzungen, wenn man sich ernsthaft mit einem derart sensiblen Thema beschäftigt.

Eine andere Voraussetzung ist eine gute fachliche Ausbildung. „Unser Begleiteteam besteht zurzeit aus fünf ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen,“ erklärt Heike Gathmann. Drei der Begleiterinnen (Elisabeth Eberlein, Heike Gathmann und Gerti Helfsgott) haben eine spezielle Ausbildung zur Kinder- und Jugendtrauerbegleiterin absolviert, die nach den Standards des Bundesverbandes für Trauerbegleitung (BVT) über ein Jahr an 8-9 Wochenenden erfolgte und mit einer Abschlussarbeit endete. Die beiden Zusatzkräfte (Elke Rubart und Regina Großpersky) werden intern angeleitet und ausgebildet.

Heike Gathmann verfügt zusätzlich über eine Ausbildung als Trauerbegleiterin für Erwachsene.

„Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist eine besondere, traurig und lebendig zugleich, die uns alle sehr erfüllt“, sagt Heike Gathmann, die diese Arbeit zusammen mit Elisabeth Eberlein vor 8 Jahren begann. Vor knapp drei Jahren gründeten sie dann mit weiteren Mitstreitern den Verein „Leuchtturm - Wir begleiten trauernde Kinder und Jugendliche e.V.“

In der Begleitung von Kindern und Jugendlichen gibt es deutliche



Freuen sich über die Spende der Grundschule am Sennerand. Trauerbegleiterinnen Heike Gathmann und Gerti Helfsgott, rechts die Vorsitzende des Fördervereins, Claudia Tormede. Fotos: Uwe Pax

Unterschiede zu der Begleitung von Erwachsenen. „Gerade Kinder können ihre Gefühle häufig noch nicht in Worte fassen. Manchmal empfinden sie Scham, dazu kommt oft die Angst vor dem Verlust eines weiteren geliebten Menschen“, sagt Gathmann. Außerdem fehle häufig die Möglichkeit, dem Bedürfnis nachzukommen, über die oder den Verstorbenen zu reden. Die Kinder wollen ihre Familie nicht weiter belasten, in der Schule sind Freunde und Freundinnen und manchmal auch die Lehrerinnen und Lehrer mit dem Thema überfordert. Ein wichtiger Punkt in der Trauerbegleitung junger Menschen ist es, auch die übrigen Familienangehörigen mit einzubeziehen.

Insgesamt fühlen sich die Ehrenamtlichen gut unterstützt und aufgehoben. „Nicht nur durch das Team, in dem wir alles besprechen können, sondern auch durch die gute Supervisorin, die uns begleitet.“, so Gerti Helfsgott. Sie fasst die Grundlagen der Arbeit so zusammen: „Man braucht professionelle Distanz, aber man muss sich auch berühren lassen.“

Und wie sieht diese Arbeit nun aus? „Unsere wichtigste Voraussetzung ist die Freiwilligkeit“, sagt Heike Gathmann. „Zwar kommen in der Regel die Eltern auf uns zu, aber die Kinder und Jugendlichen müssen sich dann bewusst für unsere Angebote entscheiden.“ Zuerst stellen die Trauerbegleiterinnen ihre Arbeit vor. Sie erklären, was sie machen und zeigen Bilder von ihren Aktivitäten. Das Angebot lautet: „Guck Dir das einfach mal an.“

Natürlich müssen die beiden vorher entscheiden, ob eine Teilnahme an einer Gruppe für das Kind/den jungen Menschen schon angezeigt ist oder ob am Anfang Einzelangebote sinnvoller sind.

Doch die Erfahrung zeigt: Den meisten tut es gut, die Erfahrung zu machen, dass es in der Gruppe andere gibt, denen es genauso geht wie dem trauernden Kind oder Jugendlichen selbst.

„In den Gruppen haben wir feste Rituale, so zünden wir für die Verstorbenen immer eine Kerze an“, erzählt Gathmann. „Wir zeigen den Kindern Wege, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen und wir bieten ihnen Möglichkeiten, sich zu erinnern, etwa durch die Gestaltung von Collagen, Bilderrahmen und Erinnerungskisten. Zum Angebot zählen Gespräche und Entspannungsübungen aber auch viele Aktionen, die einfach Spaß machen.“- „Bei uns wird geweint, es wird aber auch viel gelacht“, fasst Gerti Helfsgott zusammen. „Und die Kinder lernen, dass es viele unterschiedliche Gefühle gibt“.

Die kindliche Trauer zeige sich oft sprunghaft; eben noch herzlich gelacht, kann ein Kind plötzlich in Tränen ausbrechen, wenn es an die verstorbene Mutter denkt.

Aber genau dieses Weinen hält Heike Gathmann für hilfreich: Sie erzählt von einem wunderbaren Bilderbuch, das von einem kleinen traurigen Elefanten handelt, der so sehr geweint hat, dass er in einer großen Pfütze aus Tränen stand. Hinterher aber ging es ihm viel, viel besser, denn die Tränen hatten einen Teil seines Kummers heraus gespült.

Wo sind unsere Verstorbenen jetzt? Die Frage ist schwer zu beantworten. Was mit dem Körper geschieht, kann man auch kleinen Kindern verständlich erklären. Aber die verstorbene Oma/ der geliebte Vater war doch mehr als der Körper. Was ist mit der Seele? Ist sie im Himmel? In der Gruppe wird darüber in einer offenen Art gesprochen, gemalt und gebastelt.

Eine einzig richtige Antwort gibt es nicht. Jeder darf seine eigenen Vorstellungen behalten, aber es sind eben Vorstellungen und Bilder, in die das einfließt, was die Kinder und Jugendlichen sich für ihre Verstorbenen wünschen.

Erwachsenen, die unsicher sind, was sie ihren Kindern antworten sollen, dürfen sich gerne an den Verein wenden. Die Begleiterinnen bieten ihnen für alle Fragen eine Beratung an, wenn ihre Kinder vom Tod eines lieben Menschen betroffen sind.

Das Gruppenangebot des Vereins richtet sich an junge Menschen zwischen fünf und 25 Jahren, Nationalität oder Religionszugehörigkeit spielen keine Rolle. In den Kindergruppen treffen sich die Fünf- bis Elfjährigen, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen besuchen eine eigene Gruppe. Dabei besuchen maximal neun Kinder oder Jugendliche eine Gruppe. Außerdem bietet der Verein Einzelberatungen an und besucht Kindergärten und Schulen, um dort Vorträge vor Erziehern, Lehrern und Eltern zu halten. Alle Angebote sind für die Betroffenen kostenlos. Der Verein finanziert sich allein über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

An diesem Vormittag nahmen die beiden Trauerbegleiterinnen nicht nur einen Scheck entgegen; sie hatten auch etwas mitgebracht: sehr leckere selbstgebackene Kekse in Form eines kleinen Leuchtturms. Damit bedankten sich Heike Gathmann und Gerti Helfsgott bei den Kindern für deren Einsatz.

Kontakt:
LEUCHTTURM –
Wir begleiten trauernde Kinder und Jugendliche e.V
Martin-Luther-Straße 39a,
32756 Detmold
Telefon: 05252 – 977 90 90
E-Mail:
info@leuchtturm-lippe.de